Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 9=29 (1863)

Heft: 35

Artikel: Ein Wort der Erwiederung

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-93451

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Schweizer liebe es, sich in friedlichen Tagen zu frohen Festen zu vereinigen, aber die gleiche Vereinigung finde statt, wenn der Feind drohe. Er ruft den Bernern die Zeit des Untergangs der alten Schweiz zurück; damals sei die Schweiz gespalten und uneins gewesen; deshalb sei sie unterlegen; jetzt sei eine wohl organisirte Armee von 150,000 Mann bereit, auf den ersten Wink zu marschiren, und darin liege die sichere Garantie gegen ein ähnliches Schicksal wie am Ende des vorigen Jahrhunderts.

Nachdem noch die Nationalhymne „Rufst du, mein Vaterland" gesungen, begab sich der Festzug ins Theater, wo die Hauptsitzung statthatte; die Diskussionen waren sehr belebt. Nach der Eröffnungsrede des Herrn Präsidenten wurde das Urtheil des letztjährigen Preisgerichtes verlesen; gekrönte Preise erhielten Herr eidg. Oberst Hoffstetter und Hauptmann Motschell. Dann wurden die Preisfragen für das nächste Jahr bestimmt; die eine soll das System der Schirmzelte, die andere die Verpflegung im Felde beschlagen.

Eine recht lebhafte Diskussion knüpfte sich an die Frage einer Statutenrevision, deren Nothwendigkeit zuletzt anerkannt wurde; die Ansicht, das Fest nur alle zwei Jahre abzuhalten, drang nicht durch, namentlich wurde sie bekämpft durch die Herren Oberst Paravicini und Hauptmann Würth (Genf).

Oberst v. Reynold verlangt Namens der Freiburger Offiziere die Abhaltung des Festes von 1864 in Freiburg.

Stabsmajor Krauß wünscht, daß die Formation der Angriffskolonne ganz aus unserer Bataillonsschule gestrichen werde; die Divisionskolonne genüge vollkommen.

Den beiden Militär-Zeitungen wurde auch für 1863 der übliche Beitrag bewilligt und das Jahresgeld per Mitglied der Gesellschaft auf Fr. 1. 50 festgestellt.

Die Rechnung wurde auf Antrag der Rechnungs-Revisoren genehmigt und verdankt.

Herr Bundesrath Stämpfli, Chef des eidgen. Militärdepartements, hatte den Verhandlungen beigewohnt.

Nach denselben zerstreuten sich die Offiziere in die Stadt; viele folgten den gastfreundlichen Einladungen der Bürger.

Um 5 Uhr begann das offizielle Bankett, dem auch die Regierung, die Munizipalität und viele ältere Offiziere, die lange den Dienst quittirt, beiwohnten. Die Berner Stadtmusik erfreute durch ihr treffliches Spiel die Anwesenden; während des Banketts traf ein telegraphischer Gruß des hochverehrten General Dufour ein, der mit endlosem Jubel entgegengenommen wurde.

Die Nacht brach an, als die Reihe der Toaste durch Herrn Oberst Barmann eröffnet wurde; zu gleicher Zeit erhielten wir den reizenden Besuch der Damenwelt Sittens, die es nicht verschmähte, mitten unter uns Platz zu nehmen; der drohende Regen konnte die Heiterkeit nicht dämpfen; war doch sein Hauch wahrhaft erfrischend nach der Glut der letzten Tage.

Oberst Barmann brachte sein Hoch dem Vaterland, dem einigen Vaterland, dem der Soldat zu gehorchen wisse und das auf ihn zählen könnte. Staatsrathspräsident Allet, Kommandant von Roten und Nationalrath von Courten sprachen in lebhafter Begeisterung die Gefühle der Anhänglichkeit aus, die das Wallis bis ins letzte Bergthal für das gemeinsame Vaterland hege. Oberstlieut. v. Riedtmatten trank auf den eidgen. Bundesrath und die Bundesbehörden. Stabsmajor von Saussure dankte den Wallisern für den schönen Empfang, den sie den Offizieren bereitet. Stabsmajor Schobinger brachte dem General Dufour sein Hoch, Oberst Ott als guter „Züribieter im Züridütsch" den schweizerischen Frauen. Das Genfer Journal erzählt uns davon: Mr. le colonel a declaré qu'étant bon Zuricois il ne voulait parler qu'en zuricois et son discours était en effet dans le plus pur accent de ce canton et avec tout le pittoresque de l'expression auquel se prête le dialecte suisse.

Kommandant Beroldingen (Tessin) erinnerte an das Großartige, das in der innigen Vereinigung dreier Hauptracen im schweizerischen Staatsleben liege. Man habe dies in der letzten Zeit nicht begreifen wollen; wir aber hätten diesen Gedanken erfaßt und hielten daran mit ganzer Seele fest.

Der Feldprediger Henzen, der wider Willen auf die Tribune genöthigt wurde, sprach besonders schön von den Pflichten des schweiz. Soldaten. „Schaut, rief er, das Kreuz, das eure Fahne schmückt! Ist es nicht das Sinnbild des größten Opfers, das je gebracht worden, der reinsten Liebe, die jemals geflammt hat! Wohlan, dieses Sinnbild möge auch euch zur gleichen reinen Opferfreudigkeit begeistern!"

Vergessen wir nicht, daß der Walliser Sänger Mengis die Gesellschaft mit seinen herrlichen Liedern erfreute!

Spät erst trennten sich die frohen Gäste und als am andern Tag ein langer Wagenzug sie dem gastlichen Sitten entführte, so tönte manch begeistertes Hoch der Feststadt zu.

Soweit die Relation, der wir gefolgt! Nun möchten wir aber die frühere Bitte wiederholen, diejenigen Kameraden, die über die Hochpässe nach Sitten gezogen, möchten uns mit einigen Notizen über ihre Festfahrt erfreuen.

Ein Wort der Erwiederung.

Tit.! Erlauben Sie mir eine kleine Berichtigung zu dem Aufsatz „zur Geschichte der aargauischen Offiziersvereine" einzureichen, welcher in Nr. 33 und 34 der allgemeinen schweizerischen Militär-Zeitung abgedruckt ist.

Es wird darin behauptet, daß seit dem Aufhören der obligatorischen Offiziersvereine in den Bezirken, in dem Bezirk Aarau kein Offiziersverein mehr zu Stande gekommen, mithin nichts gearbeitet worden seie. Diese Behauptung ist denn doch zu rasch dahingeworfen, als daß eine derartige Anklage so ganz unberührt gelassen werden könnte. Die Aufzählung von vorgekommenen Arbeiten ist für den Leser der Militär-Zeitung zwar eher ermüdend als interessant, dennoch aber wage ich es mit einer solchen, als Abwehr hervorzutreten.

Vorerst sei bemerkt, daß allerdings schon in der Periode von 1815—1843 in Aarau freiwillige Offiziersvereine bestanden haben, wobei namentlich die jetzigen Herren Obersten Zimmerli und Frei-Herosee Schwung in dieses nicht unwichtige Bildungsmittel für Milizoffiziere zu bringen suchten. Wenn dann bei Besprechung der zweiten Periode, derjenigen der obligatorischen Offiziersvereine von 1843—1852 behauptet wird, es habe diese Maßregel der aargauischen Militärbehörde die entgegengesetzte Wirkung gehabt als die erwartete, so darf was den Bezirk Aarau anbetrifft, gestützt auf die Protokolle der Verhandlungen, behauptet werden, daß wenigstens eine Reihe von Jahren hindurch im Bezirksvereine Aarau die obligatorischen Offiziersvereine gewissenhaft stattfanden und in denselben gearbeitet wurde, während dem der unverantwortliche Schlendrian, in welchem diese an und für sich so zweckmäßige Anordnung der Militärkommission in mehrern andern Bezirken ausgeführt wurde, deren Unterdrückung im Jahr 1852 herbeiführte.

Zu dieser Zeit nun entstand alsdann in Aarau ein freiwilliger Verein von Offizieren des Genie, des Generalstabs und der Artillerie, welcher bis zum Jahr 1857 Fortbestand hatte.

Ein Theil der hauptsächlichen Arbeiten, welche in diesem Verein vorkamen, soll nun aufgezählt werden, um damit den Beweis zu leisten, daß dessen Mitglieder wirklich einige Thätigkeit entwickelten.

1. Ueber ein neues Tempierinstrument für Shrapnellzünder, vom damaligen Oberstlieut. Müller.

2. Theorie der Parabel und Anwendung auf Bombenwurf, vom damaligen Artilleriestabshauptmann von Gonzenbach.

3. Notizen über neueste Veränderungen im Material und Organisation der östreichischen Armee.

4. Ueber die 12-℔ Granatkanone in Frankreich.

5. Das preußische Feldartilleriematerial von 1842.

6. Handgranaten von Zink, vom damaligen Artillerielieutenant Rothpletz.

7. Ueber die neue Ordonnanz der Trainpferdgeschirre von 1861, von Major Finsterwald.

8. Vortheile und Nachtheile der Feldgranaten mit Perkussionszündern.

9. Ueber Geschichte und Taktik der Feldartillerie mit einigen kriegsgeschichtlichen Beispielen, vom damaligen Lieut. Rothpletz.

10. Ueber die Ursachen der baldigen Zerstörung der bronzenen Geschütze.

11. Ueber Einfluß von Größe und Form des Pulverkorns auf dessen Wirkung, vom damaligen Stabshauptmann von Gonzenbach.

12. Ueber den Einfluß der Eisenbahnen auf die Vertheidigung der Schweiz, nach der Broschüre von Kommandant Müller, durch Lieut. Rothpletz.

13. Resultat über Versuche zur Beseitigung der Vorderwucht der Deichsel und über die Vorzüge des Angespannes mit Gabeldeichsel.

14. Vorrichtung zum Transport eines Vorrathsrades auf den Kaissons, durch den damaligen Lieutenant Zschokke.

15. Das Laboriren der Granatkartätschen nach Böttcher-System.

16. Beschreibung der Position bei Gretzenbach und Disposition zu deren Vertheidigung durch gegebene Truppenzahl.

17. Rapport über die Befestigungen zu St. Maurice mit Plänen, vom damaligen Lieut. Zschokke.

18. Notiz über Dichtigkeit des Munitionseisens aus den Gießereien in der Clus und zu Oberburg, nebst Vergleichung der Gewichtstoleranzen fremder Artillerien.

19. Versuchsresultate über Zündkraft verschiedener Kompositionen von geschmolzenem Zeug.

20. Terrainbeschreibung und Gefechtsdisposition zur Vertheidigung des Defilee von Schönenwerd, von Lieut. Zschokke.

21. Angriffsdisposition auf die Position von Gretzenbach, durch den damaligen Kommandant Gehret.

22. Ueber Verwendung der Granatkartätschen im Feldkrieg.

23. Mittheilung über die Kriegsraketen nach Augustin'schem System.

24. Memoire über militärische Terrainaufnahme und Mittheilung einer Methode, um den Planen mit Horizontalkurven ein Relief zu geben, durch den damaligen Lieut. Zschokke.

25. Ueber die papiernen Kugelspiegel der belgischen Artillerie.

26. Bestimmung der Temperatur des Metallbades beim Guß von Bronzegeschütz und über die verschiedene Dichtigkeit der Bronzegeschütze.

27. Notiz über den Brückenschlag bei Eglisau 1852, durch den damaligen Pontonnierlieut. Zschokke.

28. Ueber Carbonisation des Holzes zu Pulverkohle, schädliche Wirkung der braunen Kohle, stochiometrische Bestimmung der Pulversätze.

29. Vergleich der Vorzüge und Nachtheile der ⅓ und der ¼ kugelschweren Ladung für Feldkanonen.

30. Programm für Prüfungen der zu befördernden Unteroffiziere der Artillerie, durch den damaligen Artillerielieutenant Rothpletz.

31. Ueber Granatspiegel aus biegsamen Holzspänen, von Oberstlieut. Müller.

32. Ueber die Schlacht von Idstett, mit Rücksicht auf den Gebrauch der Artillerie in derselben.

33. Ueber galvanische Minenzündung. — Bericht mehrerer Genieoffiziere hierüber.

34. Relation über den Cadreszusammenzug an der Kreuzstraße, durch Oberst Gehret.

35. Vertheidigung der Süd-Ostgrenze der Schweiz, vom damaligen Artillerielieut. Rothpletz.

36. Ueber die epprouvette à force dynamique et à vitesse de combustion und über Dichtigkeit des Kriegspulvers.

37. Pläne zu einem Kasernenbau in Bellinzona, durch Lieut. Zschokke.

38. Ueber Organisation der französischen Jägerbataillone u. s. w., von Oberst Gehret.

39. Versuche in Thun über eckigtes und rundes Pulver und Vergleich eines 12-℔ Kanonenrohres von Lüttich und eines solchen aus der Gießerei von Aarau.

40. Mittheilungen über Organisation, Bewaffnung und Ausrüstung der württembergischen Armee.

41. Verbesserungen im Laboriren von Granatkartätschen, von Oberst Müller.

42. Ueber Organisation und Eintheilung der eidg. Armee, vom damaligen Stabshauptmann Frei.

43. Statistische Mittheilungen über körperliche Tüchtigkeit der konskriptionspflichtigen Mannschaft in Baiern, durch den damaligen Artillerielieut. Rothpletz.

44. Ueber die Befestigungsanlagen bei Bellinzona mit Plänen, von Geniemajor G. Herzog.

45. Bericht über die zwei ersten Uebungen im Vorpostendienst bei den württemb. Kriegsübungen von 1853, durch Oberst Gehret.

46. Ueber die Bestimmung unserer Parkkompagnien im Felde und hierauf bezügliche Modifikation der Wiederholungskurse dieser Waffe.

Wir sind erst beim Jahr 1854 angekommen, brechen aber hier ab, weil wir befürchten mit Aufzählung der Arbeiten den Leser zu sehr zu ermüden, obschon wir diese bei weitem nicht alle berührten und absichtlich einer Menge kleinerer Arbeiten, Mittheilungen, Vorweisungen von Gegenständen, Planen u. s. w. gar nicht erwähnten. Der Beweis scheint geleistet zu sein, daß es auch in Aarau jederzeit Offiziere gab, die keines Zwanges von Oben bedurften, um in ihren Mußestunden ihre Kenntnisse durch gegenseitige Mittheilungen zu erweitern.

Es sei hier inzwischen noch bemerkt, daß die gewöhnlichen Versammlungen im Winter 1853 ganz suspendirt waren, weil sämmtliche Mitglieder damals regelmäßig an den Vorträgen über Militär-Chemie theilnahmen, welche Herr Professor Bolley, jetziger Rektor des Polytechnikums, die Güte hatte den Offizieren im Laufe Winters 1853 in Aarau zu halten.

Die Gründe zu entwickeln, warum seit 1857 in Aarau sowohl dieser Verein als ein allgemeiner für die Offiziere aller Waffen nicht mehr existirt, wäre nicht schwer, hiezu fühle ich mich wohl nicht berufen, nachdem aber Herr Major Münch eine Aufzählung aller militärischen Thätigkeit im Bereiche von freiwilligen Vereinen versuchte, erlaube mir noch zwei kleine Lücken auszufüllen.

Außer den Bezirks-Offiziersvereinen bestund nämlich in den Jahren 1858, 1859, 1860 ein freiwilliger Artillerie-Offiziersverein, unter Offizieren der Bezirke Aarau, Kulm, Lenzburg und Brugg, welche Offiziere Winterszeit allmonatlich einmal sich versammelten. Die Versammlungsorte waren Kulm, Hunzenschwyl, Seon, Lenzburg, Boniswyl, Suhr, und die Mitglieder begaben sich meistens zu Pferd an die Versammlungspunkte. Jedes Mitglied verpflichtete sich, alljährlich eine Arbeit zu liefern und so wurden dann auch eine Reihe ganz gediegener Aufsätze meistens durch jüngere eifrige Offiziere der Waffe vorgetragen, so daß Keiner unbefriedigt die Versammlung verließ.

Es wird ein Leichtes sein, diesen etwas ins Stocken gerathenen Verein wieder zu größerer Thätigkeit anzuspornen, um so leichter als die Zahl dessen Theilnehmer durch den starken Zuwachs an jungen Offizieren, der pro 1863 in Aussicht steht, bedeutend verstärkt werden dürfte.

Herr Major Münch scheint auch in Bezug auf die Unteroffiziersvereine sein Augenmerk speziell nur auf die Infanterie zu richten, denn wenn er in Nr. 34 der schweizerischen Militär-Zeitung sagt: „Was nun die weitere Frage der Zweckmäßigkeit freiwilliger Unteroffiziersvereine betrifft, so besteht bis jetzt kein derartiger Verein im Kanton", so befindet er sich im Irrthum.

Seit dem Jahr 1861 besteht nämlich in Aarau ein Artillerie-Unteroffiziersverein, unter dem Titel Artillerie-Verein, ein Verein von Unteroffizieren und Soldaten der Artillerie, welchem es keineswegs an Lebensfähigkeit gebricht, sondern welcher aus einer großen Zahl recht eifriger Artilleristen besteht, die regelmäßig zu Besprechungen militärischen Inhalts zusammenkommen, und z. B. im Winter 1862/63 eine Reihe von vierzehn Unterrichtsstunden über Geschützröhren, Material der Artillerie, Pulver und Munition, besuchten, welcher Unterricht von einem Offizier ertheilt wurde.

Die Statuten dieses Vereines sind schon seit 1861 gedruckt, dem Barbarafest von 1861 wohnten Unteroffiziere aus fast allen Bezirken bei.

So viel zur Berichtigung.

In **Ferd. Dümmlers** Verlagsbuchhandlung (Harrwitz und Goßmann) in Berlin erschien soeben:

Hinterlassene Werke

des Generals **Carl von Clausewitz**

über Krieg und Kriegführung.

Zweite Auflage. Band VII—X.

Band VII. Der Feldzug von 1812 in Rußland; die Feldzüge von 1813 bis zum Waffenstillstande und der Feldzug von 1814 in Frankreich. (Mit einer Karte von Rußland.) 1 Thlr. 20 Sgr.

Band VIII. Der Feldzug von 1815 in Frankreich. 1 Thlr.

Band IX. Strategische Beleuchtung mehrerer Feldzüge von Gustav Adolph, Turenne und Luxemburg. 1 Thlr. 10 Sgr.

Band X. Strategische Beleuchtung mehrerer Feldzüge von Sobieski, Friedrich dem Großen und Karl Wilh. Ferd. von Braunschweig. 1 Thlr. 10 Sgr.

Sämmtliche vier Bände, auf einmal genommen, werden zum Subskriptionspreise von 4 Thlr. erlassen, und sind auch nach Belieben in 6 Doppellieferungen zu je 20 Sgr. zu beziehen.